

Gymnasium Stephaneum Orgelmusik in der Schule

12.04.2015 19:56 Uhr



Wenn eine Schule eine Orgel hat, ist das etwas ganz Besonderes. (BILD: Gehrman)

Von Regine Lotzmann

Wenn eine Schule eine Orgel hat, ist das etwas ganz Besonderes. So besonders es aber auch ist, eine Orgel in der Aula zu haben, so schwer ist es auch, das riesige Instrument in Ordnung zu halten.

Aschersleben. „Ich verstand noch nicht einmal die Begriffe“, gibt Michael Herre lachend zu. Trotzdem listete der Vorsitzende des Verbandes ehemaliger Schüler des Stephaneums zu [Aschersleben](#) akkurat Fehler für Fehler auf, die Kantor Thomas Wiesenbergs beim Spielen auf der Orgel des Gymnasiums entdeckte. Klemmende Tasten, verbogene Pfeifen, die Tür zum Orgelinneren, die nicht mehr abzuschließen war.

„Nun haben wir Punkt für Punkt abgearbeitet und die Schäden beseitigt“, freut sich Herre am Wochenende über die Orgeleinweihung, die mit einem mitreißenden Frühlingskonzert des Chores der ehemaligen Stephaneer unter Wiesenbergs Leitung verbunden war. „Wir versuchen bei jedem unserer Konzerte, die Orgel mit einzubeziehen“, erklärt der Verbandschef, der selbst im Chor mitsingt.

Denn so besonders es auch sei, dass eine Schule in ihrer Aula eine eigene Orgel habe, so schwer sei es auch, diese in Ordnung zu halten. „In einer Kirche wird jede Woche auf dem Instrument gespielt“, begründet Michael Herre das.

„In einer Schule aber nur zu besonderen Veranstaltungen.“ Und so falle es lange Zeit nicht auf, wenn etwas mit dem Gerät nicht stimme.



Wenn eine Schule eine Orgel hat, ist das etwas ganz Besonderes. (BILD: Gehrman)

Fast 90 Jahre alt

Das ist inzwischen fast 90 Jahre alt. Denn die Orgel wurde 1926 vom gleichen Orgelbauer erschaffen, der auch für das Instrument in der Ascherslebener Margarethenkirche zuständig war: von Wilhelm Rühlmann aus Zörbig. Anlässlich des 600-jährigen Bestehens der Schule. Finanziert wurde sie damals durch Spenden und den Stephaneerpennig - einen Obolus, den die Schüler monatlich in Höhe von 50 Pfennigen zu entrichten hatten.

„Zu DDR-Zeiten wurde dann nichts an dem Instrument gemacht“, erinnert sich der Vorsitzende der Ehemaligen und berichtet von einer Generalsanierung im Jahr 2000 - zum 100-jährigen Bestehen des Stephaneer-Verbandes. „Doch kurz danach musste man wieder ran“, erzählt Herre von neugemachten Aulafenstern, die die Luftfeuchtigkeit durcheinanderbrachten. „50 Prozent sind wichtig“, weiß der Ascherslebener. Deshalb baute der Schulträger eine Luftbefeuchtungsanlage ein.

Jetzt wurde die Orgel wieder saniert. Mit vereinten Kräften der Stadt, des Wirtschaftsclubs, von Schul-Förderkreis und Ehemaligen-Verband. Doch schon beim Einspielen entdeckte Kantor Wiesenberg drei Töne, die noch immer nachpfeifen. „Wir wollen sehen, dass wir einen Wartungsvertrag bekommen“, meint Michael Herre deshalb, der weiß, wie anfällig solche Instrumente sind.

Nächstes Jubiläum steht an

Als der Verbandschef in den Geschichtsaufzeichnungen über die Schulorgel herumschmökerte, kam ihm übrigens eine weitere Idee. „Als ich von dem Stephaneer-Pfennig las, wurde ich hellhörig“, gesteht er und erinnert an das nächste bevorstehende große Jubiläum.

Denn im Jahr 2025 wird die Schule 700 Jahre alt. Ein solcher „Stephaneer-Pfennig“ bis dahin gesammelt, könnte eine große Summe bringen. „Vielleicht könnten wir dann das Fenster gegenüber machen.“ Denn die farbigen Glasfenster hinter der Orgel wurden 1925 vom Ascherslebener Maler Walter Buhe gestaltet. Das gegenüber von der Orgel könnte, so Herre, vielleicht der Leipziger Künstler Neo Rauch erschaffen. „Der war ja auch ein Schüler unserer Schule.“